

TYPOGRAPHISCHE MITTEILUNGEN

ZEITSCHRIFT DES BILDUNGSVERBANDES DER DEUTSCHEN BUCHDRUCKER

ACHTZEHNTER JAHRGANG

DIE HEBUNG DES VEREINSLEBENS IN DEN ORTSGRUPPEN DES BILDUNGSVERBANDES DER DEUTSCHEN BUCHDRUCKER



ine Haupt Sorge der Vorstände aller fachtechnischen Vereinigungen bildet die Hebung des Vereinslebens. Klagen über Interesselosigkeit der Mitglieder, schlechten Versammlungsbefuch usw. sind eine ständige Erscheinung in den Vereinsberichten. Steigert sich diese Interesselosigkeit bis zu einem gewissen Grade, so tritt eine vollständige Verflachung des Vereinslebens ein. Ist diese Verflachung einmal da, so hilft meistens nur ein kräftiges Eingreifen der Kreis- oder Zentralleitung, um einen Zerfall der beruflichen Bildungsarbeit zu verhindern.

Das Vereinsleben gestaltet sich in erster Linie nach der Tätigkeit der betreffenden Vorstände. Sie wird eine gute oder schlechte Auswirkung auf die Mitglieder zur Folge haben. Vor allen Dingen ist es notwendig, daß die Vorstände den Zweck der Fachvereine richtig erkennen. Sie müssen erkennen, daß die ganze Vereinstätigkeit auf die berufliche Ertüchtigung der Kollegen einzustellen ist. Wird dies durchgeführt, dann liegt es hauptsächlich an der Vereinsorganisation und an der Auswahl des Arbeitsstoffes, wenn das Interesse der Mitglieder entweder gehoben wird oder verlorengeht. Sowohl bei der Vereinsorganisation als auch bei der Auswahl des Arbeitsstoffes muß zwischen der Provinz, den größeren Städten und der Großstadt ein Unterschied gemacht werden. Die in den Städten vorhandenen buchgewerblichen Einrichtungen, die Fachkurse und Fachschulen, die Fachbüchereien usw. üben einen großen Einfluß auf die Wahl des Arbeitsstoffes aus. Erfahrene Berufsbildner stellen sich in den Dienst der Kollegenschaft und befruchten das Vereinsleben mit neuen Gedanken. Dadurch ist in den Städten eine erschöpfende Behandlung des ganzen beruflichen Bildungstoffes möglich. Er kann an den einzelnen Stellen elementar behandelt und dann in den Vereinsversammlungen den Mitgliedern klar und verständlich übermittelt werden. In der Provinz dagegen ist der anfallende Bildungstoff nur in den Vereinsabenden zu behandeln. Die Vorstände der Provinzortgruppen haben sich also ständig mit der Ausgestaltung der Vereinsabende zu befassen, damit das Interesse der Mitglieder stets wachgehalten wird.

Das Vereinsleben in den Provinzortgruppen wird aber nicht gefördert: wenn jedes Jahr nur ein oder zwei Vereinsabende abgehalten werden; wenn diese etwa nur zwei Tage vorher bekanntgegeben werden; wenn für die Vereinsabende niemals eine richtige Tagesordnung existiert; wenn der zu behandelnde Stoff vorher nicht durchgearbeitet wird; wenn die Druckfachsammlungen und Rundsendungen nicht richtig ausgelegt, wenn sie nur flüchtig befehen werden und wenn sie

dann schnell wieder verschwinden; wenn es der Vorsitzende veräumt, eine fruchtbringende und anregende Diskussion einzuleiten; wenn nicht auch andre Kollegen außerhalb des Vorstandes zur Mitarbeit herangezogen werden; wenn das Sammeln von Druckfachsachen oder Entwürfen, die zu lehrreichen Referaten benutzt werden können, außer acht gelassen wird, und wenn die Fachzeitschriften, die ebenfalls sehr viel Stoff für die Vereinsabende bieten, nur oberflächlich durchgesehen werden; wenn keine Maßnahmen getroffen werden, die Vereinskasse leistungsfähig zu machen; wenn es der Vorsitzende nicht versteht, die Mitglieder in den Veröffentlichungen, Einladungen und Vereinsabenden würdig und kollegial anzufassen; wenn endlich der Verkehr mit der Kreisleitung nur ein gezwungener ist und diese niemals von dem Stand des Vereinslebens unterrichtet wird.

Die Vorstände der Provinzortgruppen sollten sich folgende Richtlinien für die Hebung des Vereinslebens zu eigen machen: Regelmäßigkeit in der Abhaltung der Vereinsabende, gute Vorbereitung des Stoffes und rechtzeitige Bekanntgabe der Tagesordnung; Belebung der Druckfachsachenauslagen mit Referaten und darauffolgender Aussprache; Wahrung der parlamentarischen Form in den Diskussionen; Vorlesen von technischen Aufsätzen aus den Fachzeitschriften mit anschließender Aussprache; Heranziehung aller Kollegen für diese Tätigkeit; Sammeln von Druckfachsachen und deren Besprechung; Veranstaltung von Wettbewerben; Abhaltung von Übungsstunden und Fernkursen, wie solche jetzt im Kreise Nürnberg für die Provinzkollegen zur Einführung kommen; ständige Zusammenarbeit mit der Kreisleitung.

Eine Ortsgruppe in diesem Sinne geführt wird mit Erfolg arbeiten. Sie wird auf diese Weise noch fernstehende Kollegen für die berufliche Fortbildung und als Mitglieder gewinnen können. Daß wir überall Kollegen haben, denen die berufliche Weiterbildung überflüssig erscheint, daß es in der gegenwärtigen Zeit sehr viele junge Kollegen gibt, in deren Köpfen der Fußball ständig im Rollen ist, ist eine traurige, nicht so leicht auszurottende Erscheinung. Die Vorstände der Ortsgruppen dürfen sich dadurch in ihrer Tätigkeit nicht beeinflussen lassen, sondern sie müssen immer und immer wieder auf die Notwendigkeit der Weiterbildung hinweisen.

Von den *Kreisleitungen* oder vom *Hauptvorstand* sollte eine Frage erwogen werden, die für die Provinzortgruppen von größter Bedeutung ist. Das ist die Errichtung einer *Zentralfachbücherei* an jedem Kreisvorort. Diese Zentralfachbücherei hätte die Aufgabe, Bücher leihweise an die angeschlossenen Ortsgruppen zur Ausarbeitung von Referaten usw. abzugeben, denn die Kassen der kleinen Provinzortgruppen werden niemals die Anschaffung verschiedener Fachbücher ermöglichen.